Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 64. Mittwoch den 16. März. 1836.

Inland.

Aus einer Uebersicht von dem Zustande der, in der Provinz Neu-Vorpommern und zwar zu Stralsund, Greifswald und Wolgast bestehenden 3 Sparkassen ergeben sich folgende Resultate: Am Schlusse des Jahres 1834 waren bei der Sparkasse zu Stralsund 367,542 Thlr., bei der zu Greifswald 81,890 Thlr. und bei der zu Wolgast 3019 Thlr. belegt. Im Laufe des Jahres 1835 traten diesen Summen hinzu resp. 35,528 Thlr., 18,487 Thlr. und 7481 Thlr.; dagegen wurden zurückgezahlt resp. 29,667 Thlr., 14,231 Thlr. und 717 Thlr. Hiernach waren am Schlusse des vorigen Jahres belegt: bei der Sparkasse in Stralsund 373,403 Thlr., bei der Sparkasse in Greifswald 86,146 Thlr. und bei der in Wolgast 9783 Thlr.

Deutschland.

München, 6. März. Der schon längst aus Griechenland erwartete Courier, Lieutenant Freiherr von Gravenreuth, ist endlich gestern Abend gegen 8 Uhr hier angekommen. Er ist der Ueberbringer der Entschließungen Sr. Maj. des Königs auf viele an Se. Maj. dahin gesandte Anträge und Berichte, welche nun bei den verschiedenen Ministerien abgegeben worden sind. Seine Rückkehr wurde durch Unpäßlichkeit, die ihn auf Korfu und in Ankona zurückhielt, verzögert, ja selbst auf dem Brenner machte eine Schneelawine den Uebergang sehr beschwerlich, so daß sein Wagen und das Gepäck über die ungeheuren Schneehaufen hinweggetragen werden mußten.

Großbritannien.

Sitzung vom 7. März. Oberhaus. Nach Ankündigung mehrer Bills beschwerte sich der Marquis von Londonderry über die Entstellung der zwischen ihm und dem Obersten Fairmann geführten Correspondenz und über die im Unterhause gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. — Namentlich beklagte er sich über Hume und O'Connell, welche ihn der Aeußerung beschuldigt hätten, daß eine Aenderung in der Thronfolge nöthig sei. Er würde sich zwar aus den Worten solcher Leute nichts machen, wenn es dieselben nicht unglücklicherweise in ihrer Macht hätten, die Hälfte der Nation zu täuschen, und wenn sich nicht die leitende Macht der Regierung in den Händen jener beiden Herren befände. Schließlich trug er darauf an, daß das Unterhaus aufgefordert werde, eine Abschrift seines Berichtes über die Orangisten-Vereine diesem Hause zu übersenden. Lord Melbourne erwiederte hierauf, daß der Brief des Obersten Fairmann an und für sich durchaus nicht gegen den edlen Lord (Londonderry) zeuge, und Gott möge es verhüten, daß ein Mann der Willkür eines Jeden preisgegeben sei, dem es einfalle, einen Brief zu schreiben. Wenn der edle Marquis glaube, daß die öffentlichen Aemter in Irland mit Personen besetzt seien, welche dieselben Ansichten hegten, wie das Ministerium, so irre er sich, und die gegenwärtige Verwaltung müsse sehr bedauern, daß sie jetzt nicht mehr auf den Beistand gewisser Parteien in Irland zählen könne, indem dieselben es für passend gefunden hätten, das Ministerium zu verlassen. Hierauf erhob sich der Herzog von Cumberland und sagte: „Es wäre überflüssig, Ew. Herrlichkeiten zu erzählen, daß ich in den letzten sechs Monaten auf eine Weise verleumdet und angeklagt worden bin, (hört! hört!) wie noch nie ein Mensch; ja, wenn das Alles gegründet wäre, was man von mir ausgesagt hat, so müßte ich, statt daß ich jetzt, als Mitglied dieses Hauses, zu Ew. Herrlichkeiten spreche, als Hochverräther vor der Barre dieses Hauses stehen. Allein man wird mich, der ich während meines ganzen Lebens einer der entschiedensten Vertheidiger der Legitimität gewesen bin, hier wohl nicht dessen für fähig halten; sollte indeß irgend ein Wahnsinniger jemals einen Plan vorschlagen, wie man mir und einigen edlen Lords zugeschrieben hat, so würden wir gewiß die Ersten sein, die bereit wären, ihren letzten Blutstropfen zur Vertheidigung des unschuldigen Wesens, dessen Rechte man bedrohte, zu vergießen. (Beifall.) Ich bin kein Partei-Mann; ich sehe auf die Werke, nicht auf die Personen. Ich leugne keinesweges, daß ich Großmeister der Orangisten-Logen gewesen bin. Diese Würde ist mir ohne mein Zuthun übertragen worden, und ich nahm sie nicht eher an, als bis ich die Einwilligung Sr. Majestät Georg's IV. hatte, welcher sagte, sie sei in guten Händen. (Hört, hört!) Ich frage nun das Haus, ob ich nicht ein fester und treuer Orangist war? Das Prinzip des Orangis

mus ist: „Fürchte Gott und ehre den König.““ — Nichts kann mich bewegen, meine Grundsätze zu ändern, und ich sehe mich genöthigt, Ew. Herrlichkeiten zu erklären, daß ich nicht nur den Protestantismus in Irland in Gefahr erblicke, sondern ihn auch in England für gefährdet halte, daß ich niemals von dem abgehen werde, was ich für meine Pflicht erkannt habe, und daß ich niemals meine Grundsätze in der Unterstützung des Protestantismus aufgeben werde. (Hört, hört!)“

Lord Wynford und Lord Roden sprachen sich in ähnlicher Weise aus, wie der Herzog von Cumberland. Der Antrag des Lords Londonderry wurde angenommen, worauf das Haus sich vertagte.

Unterhaus. Nach Einbringung und Ankündigung mehrer Bills, worunter auch einige Eisenbahn-Bills waren, machte der Minister den Antrag zur Tagesordnung zu schreiten, nämlich: daß das Haus sich in den Ausschuß über die Munizipal-Reform-Bill verwandeln möge. Lord F. Egerton trug angekündigtermaßen darauf an, daß der Ausschuß darin instruirt werden solle, Maßregeln zur gänzlichen Aufhebung der Irländischen Corporationen und demnächst die nöthigen Anordnungen zur Sicherung einer wirksamen und unpartheiischen Rechtspflege und zur Erhaltung des Friedens und einer guten städtischen Verwaltung in Irland zu treffen. Er stimme zwar mit der ersten Klausel der von dem General-Prokuratur für Irland eingebrachten Bill vollkommen überein und gebe zu, daß den jetzigen Irländischen Corporationen ihre schwache und mühevolle Existenz nicht länger gefristet werden dürfe, weil sie der Gesellschaft keinen Nutzen brächten, aber nicht so könne er mit der zweiten Klausel der Bill übereinstimmen, deren Zweck es sei, unter den Trümmern ein neues Gebäude zu errichten. Er bestritt, daß er durch Substituirung der Abschaffung an die Stelle der von dem Ministerium vorgeschlagenen Reform Irland die Wohlthaten vorenthalten wolle, die, nach den Worten des Hrn. O'Loghlen, das Parlament auf andere Theile des Reichs auszudehnen nicht angestanden habe, aber, sagte er, er würde nicht aufrichtig sein, wenn er behaupten wollte, daß in den Verhältnissen Irlands nichts vorhanden sei, wodurch dieses Land sich sehr von England und andern Ländern unterscheide, und wodurch es wohl in gewissen Fällen sich als ungeeignet für Institutionen erweisen könne, die an sich selbst zu einer guten Verwaltung gar nicht unumgänglich nothwendig, sondern nur als Maschinerie zu diesem Zweck von Werth seien. Er wage zu behaupten, daß zwischen England und Irland ein trauriger Unterschied sei, der gerade auf die vorliegende Frage einen wesentlichen Einfluß ausüben müsse. In ein solches Land sei es nicht wünschenswerth, ein System einzuführen, wonach derjenige, der die Gerechtigkeit auszuüben habe, diese seine Stellung einigen Wenigen zu verdanken habe und sich durch den Privat-Zugang einer Faktion in dieselben einschleichen oder auf den Schultern eines Pöbelhaufens in die Halle getragen werden könnte, in der die Munizipal-Justiz ihren Sitz habe. Herr Lefroy, Herr Sergeant Jackson und Sir Henry Hardinge unterstützten den Antrag Lord Egerton's, wogegen Lord Morpeth, der Sergeant Woulfe und Lord Howick ihn bekämpften und den Reform-Plan des Ministeriums vertheidigten. Die Debatte wurde um 1 Uhr, auf den Antrag des Herrn Brotherton, auf den folgenden Abend vertagt.

London, 8. März. Ihre Majestäten werden am 24sten d. M. zu Ehren des Prinzen Don Fernando von Portugal, der mit seinem Bruder, dem Prinzen August von Sachsen-Koburg, bis dahin hier erwartet wird, ein großes Fest geben. — Die Prinzessin Sophie ist von dem Unfall, der sie neulich betroffen, fast ganz wieder hergestellt.

Die drei Radikalen Hume, Grote und Roebuck waren die einzigen Mitglieder des Unterhauses, welche die Verstärkung der Marine nicht billigten, wenn sie sich ihr auch nicht geradezu widersetzten. Herr Grote meinte, eine solche Maßregel sei so weit entfernt, den Krieg zu verhindern, daß sie vielmehr, wie der Lauf der Geschichte beweise, immer zu Erbitterung und Feindseligkeit geführt habe. Herr Roebuck hielt es zwar für unumgänglich, daß Rußland sich Konstantinopels bemächtigen und England aus dem Schwarzen Meere ausschließen würde, wenn die Britische Regierung nicht ein anderes Verfahren einschlüge, als bisher, aber er wollte darum doch nicht, daß England sich mit seiner Seemacht in Rußlands Pläne einmischen und dieselbe bloß dazu vermehren sollte, um das Europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten, sondern der einzige Zweck, zu welchem es seine Seemacht gebrauchen müsse, sei die Ahndung offenbarer Beschimpfungen und der Schutz der Britischen Handelsinteressen.

Folgender Auszug eines Briefes vom Capt. James Roß, Befehlshaber des Königl. Schiffes Cove, ist auf Lloyds angeschlagen worden: „Unter 60° 40′ N. Br. 6° 20′ W. Länge trafen wir zwei große Eisberge an. Es wird zweckmäßig sein, Schiffe, welche zwischen den Orkney- und Shetland-Inseln durchgehen, davor zu warnen, indem diese Erscheinung ohne Beispiel ist; es könnte viel Unglück für die Schifffahrt verhütet werden, wenn die Lage der Eisberge genau ausgemittelt und bekannt gemacht würde. Es scheint mir wahrscheinlich, daß sie seit dem 14. Januar in einer südöstlichen Richtung fortgetrieben sind, und sich auf eine der Shetländischen Fischbänke festgesetzt haben werden, indem sie dort nicht Tiefe genug gefunden, um weiter forttreiben zu können, und wir seit der ganzen Zeit nur westliche und nordwestliche Stürme gehabt haben.“

Frankreich.

Paris, 7, März. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer verlas der Präsident ein Schreiben zweier Kaufleute aus Fontenay im Departement der Vendée, worin diese bei der Kammer die Erlaubniß nachsuchen, den Deputirten Herrn Audry-de-Puyraveau wegen einer Schuldforderung von 185,000 Fr., zu deren Zahlung er gerichtlich verurtheilt worden, gefänglich einziehen lassen zu dürfen, indem sein ganzes bewegliches und unbewegliches Vermögen seiner von ihm geschiedenen Frau angehöre, und jenes Mittel sonach das einzige sei, den Schuldner zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu zwingen. Der Präsident bemerkte, daß er zunächst die beiden Kreditoren ersucht habe, schriftliche Beweise für ihre Forderung beizubringen; nachdem solches aber geschehen, bleibe nur übrig, eine Kommission zu ernennen, damit diese untersuche, ob die Einziehung des Herrn Audry-de-Puyraveau sofort zu gewähren, oder bis zum Schlusse der Session zuverschieben sey. Das erwähnte Schreiben wurde zu diesem Behufe an die Büreaus verwiesen. — An der Tagesordnung war darauf die Fortsetzung der Debatte über den Gesetz-Entwurf wegen der Feldwege, die jedoch bis zum Abgange der Post ohne alles Interesse war.

Durch eine im heutigen Blatte des **Moniteur** enthaltene Königl. Verordnung von 2ten d. M. wird die General-Direktion der Brücken, Chausseen und Bergwerke zu dem Ressort des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Bauten geschlagen.

Der General-Direktor der Post-Verwaltung in England, Herr Freeling, befindet sich seit einigen Tagen hier, und hat mit Herrn Comte, dem hiesigen Chef desselben Verwaltungszweiges, häufige Conferenzen wegen einer **Post-Convention** zwischen beiden Ländern.

Lacollonge, welcher beschuldigt war, seine Geliebte getödtet u. demnächst ihren Leichnam zerstückelt zu haben, ist am 4ten d. M. von dem Assisenhofe zu **Dijon**, wegen Todtschlags ohne Vorbedacht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und einstündiger Ausstellung am Pranger verurtheilt worden. (S. gestr. Z.)

Unlängst ging das Gerücht, verschiedene Personen seien verhaftet worden, weil sie Kränze auf die Gräber Morey's und Pepin's gelegt hätten. Folgendes ist das Wahre an dieser Sache: Eine Frau, Namens Grovelle, die auf ihr vieles Bitten die Kleider erhalten hatte, worin jene Beiden hingerichtet worden, um dieselben als Reliquien aufzubewahren, und die überhaupt verdächtige politische Gesinnungen an den Tag legte, kam auf den Kirchhof und legte verschiedene, mit rothen Bändern gezierte Kränze auf die beiden Gräber. Als die Wächter sie aufforderten, sich zu entfernen, versicherte sie, obgleich nicht zur Familie der Beiden gehörig, habe sie doch den Auftrag, über deren Ueberreste zu wachen. Die Wächter bestanden darauf, sie müsse sich entfernen; die Frau weigerte sich und wurde vor einen Polizei-Commissär geführt, der ihr einen Verweis ertheilte und sie dann freizulassen befahl. Gestern erschien indessen der Commissär ihres Viertels, begleitet von drei Agenten, in ihrer Wohnung und verlangte die Auslieferung von Pepin's und Morey's Kleidern; sie erklärte jedoch, sie habe dieselben im Auftrage der Verwandten der Hingerichteten von den Personen, denen sie zugefallen seien, gekauft. Der K. Prokurator hat nun eine Klage gegen sie eingeleitet.

An der heutigen **Börse** fielen die Course der Spanischen Rente, auf die Nachricht von den verschiedenen Niederlagen, welche die Christinos, dem Journal de Paris zufolge, erlitten haben, wieder um ein bedeutendes.

Spanien.

Paris, 7. März. Der **Moniteur** und das ministerielle **Journal de Paris** enthalten heute folgende für die Karlisten günstige Nachrichten aus Spanien: „Eine telegraphische Depesche aus Narbonne meldet, daß am 28. Februar 600 Christinos von 5000 Karlisten bei Olanca überfallen und theils getödtet, theils gefangen genommen worden sind. Am 1. März hat Brujo die Christinos bei Ripoll geschlagen, welcher Ort von seiner und von Tristanis Division eng eingeschlossen ist. Am 3ten hat sich die aus 300 Mann bestehende Besatzung von Ribas nach Doria zurückgezogen. Man versichert daß Mina am 2ten d. nach Manresa abgegangen sei. Man befürchtet neue Unruhen in Barcelona. — Eine zweite Depesche vom 5ten d. meldet, daß 4000 Karlisten mit 100 Pferden dicht vor Puycerda gerückt sind und diese Stadt bedrohen. Die Landleute aus der Ebene flüchten sich in Masse auf unser Gebiet.“ — Der **Phare von Bayonne** berichtet, daß das Englische Hülf-Corps, welches kurze Zeit nach seiner Landung in Spanien aus 8000 Mann kampffähiger, gut bewaffneter und equipirter Truppen bestanden habe, jetzt bis auf 3000 Mann zusammengeschmolzen sei, die kaum noch im Stande wären, an einem Gefechte Theil zu nehmen. Die fast gänzliche Aufreibung dieses Corps muß, jenem Journale zufolge, theils dem Charakter der Soldaten, die man ohne Auswahl auf den Quais von Dublin und in den Straßen von Manchester zusammengerafft hatte, theils dem gänzlichen Mangel an jeder Disziplin und dem starken Trinken zugeschrieben werden, das in einem Klima, welches eine exemplarische Mäßigkeit erheischt, von doppelt nachtheiligen Folgen sein mußte.

Nachrichten aus **Mahon** vom 26. Febr. melden, daß unter den Einwohnern auf den Balearischen Inseln fortwährend eine dumpfe Gährung herrsche und daß man von einem Augenblicke zum andern erwarte, die Constitution von 1812 proklamirt zu sehen. In den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen hört man des Abends nur patriotische Lieder, welche von dem Pöbel mit Enthusiasmus gesungen werden. Diese Art von moralischer Insurrektion hat übrigens bis jetzt einen ganz friedfertigen Charakter, denn es ist noch kein Tropfen Bluts geflossen.

Barcelona, 28. Febr. Herr Mendizabal ist zum Prokurador für Barcelona erwählt worden. Die anderen fünf Mitglieder sind geneigt, den Minister zu unterstützen, wenn er den Weg der Fortschritte einschlägt. Von den übrigen zwölf für Catalonien zu erwählenden Prokuradoren sind sechs dem Minister günstig und sechs nicht. — Die Engländer treiben hier, und zwar mit Wissen der Behörden, einen bedeutenden Schleichhandel. Der Militairposten in der Citadelle von Atarazamars läßt um zehn Uhr die Schmuggler in die Citadelle ein, von wo die Waaren dann in die Stadt geschafft werden. Dies wiederholt sich in jeder Nacht von 10 bis 3 Uhr. (Franz. Bl.)

Portugal.

Lissabon, 28. März. Man erwartet noch immer einen baldigen Minister-Wechsel, weil der Staats-Kredit täglich mehr sinkt. Von Terceira ist ein Schiff mit Depeschen in Lissabon angekommen, und es verbreitet sich das Gerücht, daß auf dieser Insel eine Miguelistische Insurrektion ausgebrochen sei; Andere wollen wissen, daß zwar Unruhen dort stattgefunden hätten, aber nur aus Lokal-Ursachen, nicht gegen die Regierung der Königin. Um nur einiges Geld von der Bank zu bekommen, ungefähr 10,000 Pfd., hätte Herr Campos diesem Institut die der Königlichen Seiden-Manufaktur gehörigen Seidenwaaren und auch einige ihrer Webstühle verpfänden müssen. In Folge des Mangels an Vertrauen, welches die Bank-Direktoren auf die Maßregeln des Finanz-Ministers setzten, hatten sie angezeigt, daß die Lissaboner Bank, da sie keine Regierungs-Fonds in Deposito habe, nicht mehr, wie bisher, das Papiergeld auf Rechnung der Regierung zu 80 pCt., oder zu 20 pCt. Diskonto annehmen werde, was einen panischen Schrecken hervorbrachte; Niemand wollte nun das besagte Geld selbst zu 25 pCt. Diskonto annehmen, und der letzte Preis desselben am 27sten Nachmittags war 26½ pCt. Diskonto. Die Bank wurde fast gestürmt, da sie sich aber schnell mit dem nöthigen baaren Gelde versehen hatte, so ließ der Andrang am 28sten wieder nach, obgleich man glaubte, daß der Wechsel-Diskonto hinsichtlich dessen das Institut bisher gegen alle achtbare Kaufleute so liberal gewesen war, in Folge dessen beträchtlich reduzirt werden würde.

Der Londoner Courier sagt, in **Lissabon** seien jetzt Aller Augen auf Herrn Carvalho gerichtet, als den einzigen Mann,

der Portugal von einem Staats-Bankerott retten könne. Der Standard will wissen, daß man auch Herrn Oliveira als den muthmaßlichen Nachfolger des jetzigen Finanz-Ministers, Herrn Campos, nenne.

Belgien.

Brüssel, 7. März. Der hier akkreditirte Kaiserl. Oesterreichische Geschäftsträger, Graf von Dietrichstein, ist aus Paris hierher zurückgekehrt.

Die wegen der Vorfälle im Büreau des „Liberal" verhafteten Guiden sind gestern nach Mons abgeführt worden, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Schweiz.

Bern, 4. März. Nach eingelaufenen amtlichen Nachrichten hat der Unfug in **Pruntrut** (N. 63 d. Bresl. Ztg.) sich bereits über 15 bis 18 Dörfer verbreitet, und die Polizei-Behörden sind nicht mehr im Stande gewesen, demselben zu steuern. In der gestrigen Sitzung des Regierungs-Raths wurde daher beschlossen, eine Abtheilung Dragoner, und in den Regierungs-Statthaltern Müller von Nidau und Langel von Courtlary zwei Kommmissarien nach dem Pruntrutschen zu beordern. Ein Theil verlangte strengere Maßregeln, die Absendung von zwei Bataillonen Infanterie und die Anwendung des Aufruhr-Gesetzes. Da diese Meinung aber nicht durchging, so sieht man, daß unser Regierungsrath die Sache noch nicht für wichtig genug hält. So viel man aber hört, beabsichtigen einige Mitglieder des großen Raths in der heutigen Sitzung noch einen Antrag zu stellen, um durch kräftigere Maßregeln allenfallsigen schlimmeren Folgen vorzubeugen. — Die Münchener pol. Zeitung schreibt aus Bern vom 2. März: „Aus **Basel-Landschaft** vernimmt man, daß die dortige Regierung, um ihre Existenz besorgt und stündlich die Ausführung eines Schlages gegen sich fürchtend, Maßregeln zu ihrer Sicherheit ergreife und ängstlich die Umtriebe einer dort existirenden Parthei bewache, die den Plan habe, eine Vereinigung der Landschaft mit einem benachbarten Kanton zu bewerkstelligen. Die Beamten des neuen Freistaates fahren fort, sich in den öffentlichen Blättern auf die gemeinste Weise zu beschimpfen, und zeigen dadurch auf das klarste, wie schon gänzlich zerrüttet und in sich zerfallen diese Schöpfung der Eidgenossenschaft ist. Die Verkehrssperre von Seiten Frankreichs dauert trotz der vielen Reclamationen immer noch fort."

Italien.

Mailand, 4. März. In den letzten Tagen des vorigen Monats ist in unseren Gegenden ungewöhnlich viel Schnee gefallen. Mehre im Gebirge belegene Ortschaften sind in Folge dieses Schneefalles durch Lawinen verschüttet worden. So namentlich der obere Theil des Ortes Gelora im Kreise Morbegno, wo zwanzig Wohnhäuser und ein großer Theil der aus 90 Personen bestehenden Einwohner von Schnee begraben wurden. Eben so wurden in dem Orte Costa di Serina in der Provinz Bergamo acht Personen durch eine Lawine verschüttet. In Gironico, Provinz Como, haben vier Personen auf dieselbe Weise das Leben verloren, und einzelne Unglücksfälle sind auch noch an anderen Orten vorgekommen. Man ist bereits eifrig damit beschäftigt, die durch dieses Natur-Ereigniß unwegsam gewordenen Landstraßen in Ordnung zu bringen.

Ankona, 29. Febr. Der Franz. Kommandant unserer Stadt, General Cubières, ist am 20. d. nach Rom abgereist, von wo er sich nach Civita vecchia begiebt, um sich von da nach Frankreich einzuschiffen. Er wird ungefähr 6 Wochen von hier abwesend sein.

Neapel, 25. Februar. Am gestrigen Tage kamen Se. Majestät der König von Portici nach der Stadt, wohnten hier der Fasten-Predigt in der Königlichen Kapelle bei und kehrten dann wieder nach dem genannten Landsitze zurück. — Der junge Kronprinz befindet sich bei vollkommenem Wohlsein.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. Februar. (Times.) Ein gewisser Atil Alli Pascha, welcher in Kleinasien aufrührerische Versuche gemacht, Kontributionen erhoben, und sogar eine Truppenmacht um sich versammelt hatte, ist nach vieler Mühe durch List zu Tschorovn verhaftet und vor einigen Tagen hier eingebracht worden. Als er vor den Seraskier gebracht wurde, wies es sich aus, daß er ein Dervisch war, welcher 14 Jahre lang der Hausgeistliche dieses Ministers gewesen war, ein Mensch, der in solchem Geruche der Heiligkeit stand, daß der Sultan selbst ihn früher öfter zu besuchen pflegte. Der Heuchler verstand es so gut, aus der Leichtgläubigkeit der Gläubigen Nutzen zu ziehen, daß er in wenigen Jahren einer der reichsten Männer in der Türkei wurde. Man glaubte nun, er würde hingerichtet werden, allein der Sultan hat ihn aus Furcht vor den Ulemas nur zu lebenslänglichem Gefängniß im Bagnio verurtheilt. — Die 17 Griechen, welche der Capudan Pascha von Samos aus hierher brachte, haben ihre Freiheit wieder erhalten, mehr, wie die Griechen sagen, in Folge der von den Russ. und Franz. Gesandten zu ihren Gunsten gemachten Vorstellungen, als weil sie ihre Unschuld zu erweisen im Stande gewesen wären. Der Bischof v. Samos ist kürzlich während des Gottesdienstes plötzlich gestorben. Die Samioten haben den Sultan gebeten, seinen Nachfolger aus ihrer Geistlichkeit wählen zu dürfen, und nicht nach der bisherigen Sitte der Patriarchen, welche diesen Kirchenposten an den Meistbietenden zu verkaufen pflegten. — Von Oberst Chesneys Expedition hat man günstige Nachrichten. Dagegen ist der Oberst in Folge der Plackereien, die er von Ibrahim Pascha zu erleiden hatte, so angegriffen, daß man glaubt, er werde als ein Opfer seiner Unternehmung fallen, wenn er nicht bald nach Hause berufen wird. — Ibrahim Pascha befand sich zu Antiochien, wo er einen prächtigen Palast baut, und an den Ufern des Orontes Gärten anlegt. Er hat es kein Hehl, daß er der Euphrats-Expedition feind ist und sagte einem Engländer, er vermuthe die Britische Regierung beabsichtige auf diese Weise Armeen nach Persien oder Indien hinabzutransportiren.

Afrika.

Die nachträglichen Berichte aus **Tlemecen** liefern militairisch nichts Interessantes mehr, doch einiges was in Betreff auf die Oertlichkeit bemerkenswerth ist. Mit Erstaunen sah man die großartigen Ueberreste der Römischen Befestigungen daselbst. Diese sind so ausgedehnt, daß sie eine Bevölkerung von 100,000 Mann fassen können. Sie bestehen in Mauern, die nach der damaligen Befestigungskunst durch Thürme flankirt werden. Im nördlichen Theile bemerkt man die Ueberreste eines jener Bassins deren sich die Römer zu Schein-Seegefechten bedienten. Dies ist ein wahrhaft colossales Werk. Die Seite desselben ist über 400 Metres lang. — Die große Moschee in Tlemecen ist ein unermeßliches, und zugleich sehr reiches Gebäude, in welchem man herrliche Marmor-Tafeln und ähnliche Pracht-Gegenstände sieht. Das Minaret, welches auf derselben steht, ist 90 Fuß hoch. — Eine halbe

Stunde von der Stadt befindet sich ein Maroccanisches Monument. Man erzählt davon, daß ein Maroccanischer Kaiser Tlemencen belagerte, doch wegen der Macht der Stadt sich gezwungen sah sein eigenes Lager in eine Art Festung zu verwandeln, und es mit einer dreißig Fuß hohen und eine halbe Stunde langen Mauer zu umgeben. Inmitten derselben befand sich eine Moschee, deren Trümmer sehr interessant in architektonischer Beziehung sind. — In einem Dorfe bei Tlemencen sieht man das Grab eines großen Heiligen, Sidi-Brumedbin. Es ist auf die seltsamste Weise mit Seidendrapperien, Fahnen, Straußeneiern, Federn ꝛc. ausgeschmückt.

Miszellen.

München, 6. März. Mad. Schröder-Devrient fährt fort, die Freude des Gesanges anzuziehen. Sie tritt heute abermals als Norma in der Oper dieses Namens, und nächsten Dienstag in Beethovens Fidelio auf. Hierauf wird sie noch in einem Konzert im Museum sich hören lassen, während ihre Mutter nächsten Sonnabend im Saale des Frohsinns eine musikalisch deklamatorische Akademie geben wird. Am Sonntag und die folgende Woche wird, wie wir hören, Augsburg die Freude werden, die treffliche Sängerin in drei Rollen (Fidelio, Norma und Desdemona) auf der dortigen Bühne erscheinen zu sehen.

* Herrn Schauspieldirektor Haake ersuchen viele Theaterfreunde, im Falle Madame Schröder-Devrient noch zu einem Gastspiele hier eintreffen sollte, dieselbe zu veranlassen, daß sie in dem Cyklus ihrer Gastrollen Gluck's „Iphigenia“ aufnehme. Gluck ist seit einem halben Menschenalter von der Breslauer Bühne verschwunden, und der sehnsuchtsvoll erwarteten Künstlerin Darstellung dieser Rolle hat überall Bewunderung erregt; — es ist also ein seltenes theatralisches Fest durch diese Oper mit Gewißheit vorauszusehen. Herrn Alberts Mittel qualificiren ihn für die Uebernahme des Orest, den Thoas würden Herr Prawit oder Hr. Biberhofer ausführen können, ein Pylades wird freilich noch erwartet. Wenn jedoch Herr Schunk vom Theater zu Linz hoher Tenor ist, so bringt er ein wesentliches Requisit für diese Parthie mit. Die Vorbereitungen dürften freilich nicht auf wenige Tage zusammengedrängt werden. — Die Möglichkeit der gewünschten Darstellung liegt außer allem Zweifel, möge Hr. Haake dieselbe realisiren! —

Berlin. Vor einigen Tagen geschah hier die öffentliche Versteigerung der Schmuck- und Putzsachen, welche früher der Fürstin von Lowicz gehörten. Es befanden sich darunter Perlenschnüre von hohem Werthe, unter andern eine Schnur, welche allein auf 12 000 Thlr. geschätzt ist. Eben so 16 ächt türkische und persische Shawls, von denen mehre 3 bis 4000 Thlr. Werth haben. Das Zudrängen nach diesen Kostbarkeiten war außerordentlich, der Saal des Commissairs war fortwährend mit den ersten Standespersonen gefüllt, indeß glaubt man, daß diese weniger als einige reiche Familien des tiers état die besten Käufer sein werden. — Die Schauspielerin Charlotte v. Hagn ist in Folge eines heftigen Auftritts über eine ihr entzogene Rolle krank geworden; die Krämpfe sind in ein Nervenfieber übergegangen, an welchem sie jetzt gefährlich darnieder liegt. (Leipz. Z.)

Brüssel. Mehre Personen, die der Mephistopheles hart angegriffen hatte, verfügten sich längst an den Ort, wo das Teufelsblatt ausgegeben wird, um den Redakteur zu einem ritterlichen Stelldichein aufzufordern. Wie groß war jedoch ihre Verwunderung, als sie dort anlangten und nur ein uraltes Mütterchen fanden, das ihnen auf die Frage: „Wer ist der Redakteur des Mephistopheles?“ mit kreischender Stimme antwortete: „Ich, meine lieben Herren!“ Wie kann man aber auch Wahrheit und Rittersinn von dem „Geist der Verneinung und des Trugs“ erwarten?

Breslau, 15. März. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 17 Fuß 4 Zoll.

(Eisenbahnen.) Kassel, den 1. März. Die Landstände haben 5000 Thlr. verwilligt zur Bestreitung der vorbereitenden Arbeiten für die Anlegung von Eisenbahnen auf Kurhess. Gebiete. Die Constituirung des Vereins zu einer juridischen Person mit Corporationsrechten ist aber von der Regierung bis jetzt noch abgeschlagen worden. — Der Eisenbahnkommitee von Frankfurt ist sehr thätig in Vorarbeiten, und auch wegen des Expropriationsgesetzes sollen Berathungen stattgefunden haben. — Nürnberg. Der Prof. der Mathematik an der hiesigen polytechnischen Schule, Herr Kuppler, wird diesen Sommer Privatvorlesungen über den Bau der Eisenbahnen und über die Construktion der Dampfwagen, und anderer, zum Bau und Betriebe der erstern dienlichen Maschinen und Requisiten halten. Die Aktien der Ludwigseisenbahn sind seit dem letzten Bericht etwas im Cours gewichen, und stehen zwischen 184 und 186, wofür sich indessen kein anderer Grund angeben läßt, als daß sie manche Eigner abgeben, um sich dagegen bei andern gleichartigen Unternehmungen zu interessiren. Ungeachtet der vorausgesehenen regen Theilnahme für die Subscription des hiesigen Antheils von zwei Millionen zur Augsburg Nürnberger Eisenbahn, hat die am 3. März erfolgte Einschreibung dazu doch alle Erwartungen übertroffen. Der Zudrang war außerordentlich, und von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends waren mehr als 5 Mill. unterzeichnet. — Rom. Der Ingenieur Cav. Francesco Larderel hat der Toskanischen Regierung ein Projekt zu einer Eisenbahn vorgelegt, welche von Livorno nach Rom führen, und, an der Meeresküste hinziehend, die Maremma durchschneiden soll. Diese Straße würde sonach an die Stelle der Heeresstraße Aurelia unter der Römischen Weltherrschaft treten. — London, 24. Februar. Unter der großen Menge von Planen zu Eisenbahnen, welche dem Parlament vorgelegt werden, befindet sich besonders einer, dessen Wichtigkeit nicht nur für England und Irland, sondern für Europa und Amerika so groß ist, daß man zuversichtlich erwartet, daß das Parlament ihn nicht nur genehmigen, sondern einen großen Theil der Kosten übernehmen wird. Dies ist die Eisenbahn von Dublin nach Port Valentia, dem westlichsten Hafen von Irland und von Europa. Er wird durch die Insel Valentia gebildet, enthält hinlänglichen Raum für die größte Marine in der Welt, und hat zwei tiefe Ausmündungen in das Meer, wodurch es möglich wird, daß die Schiffe zu jeder Zeit ein- und ausfahren, wie auch Wind und Wetter sein mag. Man könnte dann mit Sicherheit darauf rechnen, Amerika von London aus in 14 Tagen zu erreichen, während man gegenwärtig bei der Unsicherheit der Fahrt im Kanal auf 40 Tage rechnen muß. Die Kosten sind auf 3 Millionen Pfd. St. angeschlagen. Im hiesigen Gemeinderath wurde am 3. März eine Petition ans Unterhaus beschlossen, keine Eisenbahn zu genehmigen, die sich bis in die Londoner City hinein

erstrecken würde. In einer Versammlung der Eisenmeister zu Wakefield ist ein abermaliger Aufschlag von 15 S. die Ton von Gußeisen beschlossen worden. — Brüssel. Die Abtheilung der Eisenbahn zwischen Mecheln und Antwerpen wird nunmehr definitiv in den ersten Tagen des Monats April vollendet sein. — Paris. Eine Anzahl von Grundeigenthümern des Viertels St. Madeleine, 454 an der Zahl, haben eine Petition an den Handelsminister eingereicht, um zu bewirken, daß es dabei bleiben möge, den Anfang der Eisenbahn nach St. Germain auf dem Platz St. Madeleine anzuordnen. Dieser Umstand müsse für das Viertel von höchster Wichtigkeit sein, da die tägliche Ankunft und Abfahrt von respektive 10,000 Reisenden, auf die sich die Zahl gewiß belaufen werde, wenn erst alle Verzweigungen der Eisenbahn mit der von St. Germain fertig sein würden, den Verkehr und Handelsbetrieb des Viertels, überdem aber auch den Werth des Grundeigenthums daselbst ungemein erhöhen müsse. Trotz dem gebe es Menschen, die theils verblendet, theils feindselig, den Plan zu hindern suchten; gegen die Einwürfe und Motion dieser richte sich die Bittschrift der Grundbesitzer im Viertel ganz besonders. Sie liege den Minister dringend an, dergleichen Rathschlägen kein Gehör zu schenken. — Saarbrücken, 2. März. Die für Rheinpreußen bestimmten Aktien sind bereits vergriffen, und auf eine Supplementar-Liste schon bedeutende Summen eingezeichnet. Die Mächtigkeit unseres früher nur sehr wenig und nur oberflächlich ausgebeuteten Steinkohlen-Flötzes, welches, auch bei dem immer mehr steigenden Absatze dieses Brennmaterials, auf viele Jahrhunderte hinaus unerschöpflich ist, dient unserm Eisenbahn-Projekte zum Hauptvehikel, und es ist daher auch gar nicht unwahrscheinlich, daß von Frankreich aus, und namentlich vom Elsaße her ebenfalls eine Eisenbahn hierher angelegt werden wird. — Nürnberg, 5. März. Das genaue Resultat der hiesigen Subscription zur Augsburg-Nürnberger Eisenbahn hat sich auf 1,811,500 Fl. in 640 Zeichnungen von 500 bis 5000 Fl., 2,353,500 Fl. in 60 Zeichnungen von 1 Mill. bis 5500 Fl., Summa 4,165,000 Fl. ergeben, von denen die erstern als vollgültig angenommen, die andern aber auf 5000 Fl. für jede Unterschrift reducirt werden müssen. Auf die Interimsquittungen wird heute 5 Proz. Aufgeld verlangt und 2½ bis 3 Proz. gern bewilligt. Ludwigs-Eisenbahn-Aktien stehen 188.

London, 5. März. Das Haus der Gemeinen, bestürmt mit Gesuchen um Konzessionen, hat eine Kommission niedergesetzt zur Erwägung, in welcher Weise man am sichersten Notizen erlangen könne, wonach die Bewilligung oder Verweigerung der Erlaubniß zur Anlegung von Eisenbahnen mit Sachkenntniß erfolgen möge. Die Kommission hat sich vorläufig darauf beschränkt, eine Reihe von Beschlüssen vorzuschlagen, die jedem Commitee, das über Eisenbahn-Petitionen zu berichten hat, als Regulativ dienen möge. Das Haus der Gemeinen soll — nach dem Vorschlage der Kommission — keine Eisenbahn-Konzessions-Bill durchgehen lassen, bevor nicht das berichtende Commitee durch Abstimmung die nachstehenden Punkte erledigt hat: 1) Wie stark ist das Capital der Compagnie? welche Summe kann sie, wenn die Bill passirt, anlehensweise aufnehmen? wie viel Aktien sind gezeichnet? welcher Betrag ist darauf einbezahlt? — dabei ist zu bemerken: Namen und Wohnort der Direktoren und der Mitglieder der Verwaltung; Zahl der von ihnen übernommenen Aktien; Zahl der Aktionäre, die ein Lokal-Interesse bei der Bahn haben; Betrag ihrer gezeichneten Capital-Beiträge. 2) Sind die dermalen bestehenden Verbindungsmittel auf der projektirten Bahnlinie, und zwar zwischen dem Ausgangs- und Endpunkt, in Bezug auf Ackerbau, Manufakturen und Handel zugänglich oder nicht? Dabei ist der bisherige Betrieb zu Wasser und zu Land anzugeben; die Durchschnittsfrachten und Passagier-Preise sind, nebst der Zeit, welche zur Fahrt nöthig ist, genau zu bemerken. 3) Zahl der Passagiere, Gewicht und Bezeichnung der Güter, welche man sich für die Bahn verspricht. 4) Ueberschlag des präsumirten Ertrags der Bahn; in welcher Proportion er von Passagieren und Waaren erwartet wird. 5) Ist die projektirte Bahn eine vollständige, integrale (für sich bestehende) Linie zwischen zwei Orten, oder nur als Zweigbahn einer größern, die noch in Aussicht steht, anzusehen? 6) Sind schon kompetirende (mitwerbende) Bahnen vorhanden oder im Plan, und inwiefern ist die dem Parlament unterlegte als vorzüglich zu betrachten? 7) Nach welchem Entwurf soll die Bahn angelegt werden? genaue Bezeichnung der Länge und Neigung der Bahn. 8) Welche besondere Schwierigkeiten ergeben sich aus der Natur des Bodens, und wie gedenkt man sie zu überwinden? 9) Länge, Breite, Höhe und Luftzug des vorkommenden Tunnels (durchgebrochenen Theils der Bahn) und Angabe, ob die Schichten dazu günstig sind oder nicht. 10) Angabe, welche Abstufungen und Krümmen (curves — Einbeugungen) auf der projektirten Bahnlinie vorkommen. Die ferneren Punkte von 11 bis 20 beziehen sich meist auf Maßregeln der Vorsicht zum Besten unbefangener Aktionäre. Die Berechnungen der Kosten der Bahn sollen geprüft, die des muthmaßlichen Ertrags moderirt, die Namen der Ingenieure, welche Gutachten für oder gegen das Projekt ausgestellt haben, öffentlich bekannt gemacht werden. Dann wird vorgeschrieben, alle Zustimmende, Abstimmende und Neutrale auf der ganzen Linie seien aufzuzählen, und bei jeder Klasse müsse bemerkt sein, was ihr von dem Grund und Boden, den die Bahn durchschneiden werde, angehöre. Endlich so sei auch allen Petitionen gegen bestimmte Eisenbahnen die aufmerksamste Beachtung zu widmen und das Commitee gehalten, bei abweichender Ansicht die vorgebrachten Gründe durch Gegengründe zu entkräften. Uebrigens wurden am 29. Febr. folgende dreizehn Eisenbahnen-Bills im Unterhause zum zweiten Mal verlesen: London und Brighton, Bristol und Exeter, Birmingham und Derby, Birmingham und Gloucester, Cheltenham und Groß-Westbahn, Bahn zur Verbindung der mittleren Grafschaften, Arbroath und Forfar, Stonebridge Verbindungsbahn, Manchester und Cheshire, Stockport und Manchester, Sheffield und Rotherham, Durham (Süd-West) Verbindungs-Bahn, Merthyr Tidvil und Cardiff.

---

† Herr Senior Gerhard zeigt der Redaktion an, daß ihm für die Erbauung eines Leichenhauses bereits eine Summe von 250 Thalern aus einzelnen Beiträgen zugekommen ist. In dem nunmehr wahrscheinlich zu erbauenden Leichenhause, welches auf keinem Kirchhofe seinen Platz finden soll, werden Personen jedes Standes und beider christlicher Confessionen nach noch näher zu bestimmenden Grundsätzen aufgenommen. Mögen dem verehrten Sammler nach dieser Bekanntmachung desto reichlichere Spenden zugehen. Für die Wichtigkeit solcher Anstalten spricht das Gefühl in jedes Menschen Brust lebendiger als es Worte vermögen.

Theater.

Die günstige Meinung, welche das hiesige Publikum von dem Talente der erlauchten Verfasserin von „Lüge und Wahrheit“ bereits hegt, ist durch die, am 13ten d. M. zum erstenmale stattgehabte Aufführung des zweiaktigen Lustspieles: „Die Braut aus der Residenz,“ von derselben Dichterin, auf das Erfreulichste gesteigert worden. Glückliche Erfindung, ein klares Erkennen der geselligen Verhältnisse in den Cirkeln der großen Welt wie unter dem Dache des schlichten Bürgers, ja selbst einige Funken neckenden Humors, machen das in Rede stehende Stück zu einer der beachtenswerthesten Lustspiel-Neuigkeiten; ist es gleich nicht so umsichtig und formgemäß wie Lüge und Wahrheit angelegt, so ist es dafür lebendiger und unterhaltender. Jakob Wehringer, ein junger, reicher Bürger in der Provinz, sucht nach der Väter Brauch eine Lebens-Gefährtin; ein hübsches, gutes Kind seines Gleichen (Minchen Dörner) lebt in seinem Hause, ist bis an die Fingerspitzen in ihn verliebt, wird aber von dem Heiraths-Candidaten, welcher eine vornehme Dame heimführen will, grausamerweise übersehen. Ein Freund (Rittmeister v. Seltern) bringt ein solches Exemplar in der Person der reizenden Frau v. Stern in Wehringer's Haus, welche alsbald so cavalierement als Braut Dame Kobold zu spielen anfängt, daß dem, zwar von der Ehre ihres Besitzes sehr enchantirten, aber herzensgraden einfachen Bürger angst und bange wird und er endlich von allen Folter-Graden weiblicher Launen und großstädtischer Galanterieen zur Verzweiflung gebracht, das übereilt geschlossene Bündniß löst und sich in Minchens Arme wirft. Ein Beweis, wie fein und bühnengewandt die Fäden des Lustspiels geschlungen sind, ist der überraschende, schwer vorauszusehende Schluß. Der Rittmeister erklärt nämlich seinem Freunde, es sei nur eine Komödie mit ihm gespielt worden, Frau v. Stern sei seine (des Rittmeisters) Braut, und die ganze Begebenheit sei von ihm nur als ein praktischer Commentar zu „Gleich und Gleich gesellt sich gern“ und Schillers:

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
„Ob sich das Herz zum Herzen findet“

gehalten worden.

Mad. Dessoir spielte den liebenswürdigen Unhold aus den Salons der großen Welt mit einer Sicherheit und Haltung, als wäre sie auf den Parketts von Versailles herangewachsen. Wenn die talentvolle Künstlerin so fort und fort die Schwingen ihres Genius regt, so wird in so eminenter Vielseitigkeit bald keine deutsche lebende Schauspielerin mit ihr wetteifern können. Herr v. Perglaß, dessen Spiel Referent stets sehr genau beobachtet, hat als Wehringer eine ihm ungemein zusagende Partie gefunden. Er spielte ihn ganz makellos. Zur Ehre der gebildeten Theaterbesucher versammelt die Braut aus der Residenz hoffentlich recht oft ein dankbares Publikum.

Auber's Maskenball ist am 14ten d. M. mit neuer scenischer Anordnung des letzten Aktes aufgeführt worden, eine Aufmerksamkeit, welche das Publikum durch den, dieser Oper stets zahlreich geschenkten Besuch längst verdient hatte. Ein neuer, von Herrn Weyhwach gemalter Ballsaal, sowie ein bunt angeordneter Maskenzug, nur aus bekannten Figuren der Oper und des Drama's bestehend, gefielen sehr.

Sintram.

Wettrennen.

Ein heiterer, warmer Nachmittag begünstigte das Wettrennen, welches die Guerrasche Kunstreiter-Gesellschaft am Sonntage auf der Friedrich Wilhelmswiese am Bürgerwerder abhielt. In dichten Schaaren, als ginge es zu einem Volksfeste, strömte die Menge, in ihrer Mitte Reiter und Equipagen, über die Oderbrücken. In der Hauptstraße des Bürgerwerders, welche der Zug passiren mußte, waren alle Fenster geöffnet und die meisten mit eleganten Damen und Herren besetzt, die über die zur Schau eilenden Zuschauer Schau hielten. Vor den Barrieren an der Kasse, weit entfernt von dem Rennplatze, wogte ein langer Haufe von Schaulustigen, die, auf die Gefahr nichts zu sehen, es vorzogen nicht zu bezahlen; eine andre Legion hatte einen, durch die Oder von dem Rennplatze getrennten Abhang besetzt, und die eigentliche Corona der Zuschauer stand — auf dem Kranze des Elisabeththurmes, und war durch mittelmäßige Fernröhre von dem Rennplatze aus sichtbar.

Das Rennen wurde, eine Weile nach der festgesetzten Zeit, von zwei Knaben begonnen, und das Interesse der Anwesenden steigerte sich mit jeder Nummer. Von den vier Jockeys, welche zunächst folgten, ritt Einer einen Fuchs, einen englischen Renner, der sich durch feurige Ungeduld als den muthmaßlichen Sieger ankündigte, diese Ehre aber, gegen alle Erwartung, einem Braunen überlassen mußte, der sich mehr streckte. Das erste imposante Rennen bildeten drei vorzügliche Mitglieder der Gesellschaft, von denen jedes auf zwei Pferden stand; in der That ein in Breslau noch nie gesehenes Schauspiel, bei welchem sich ein schönes Schimmelpaar auszeichnete. Der Wettkampf der drei Amazonen wurde durch einen Unfall unterbrochen, der jedoch zum Glück keine ernsten Folgen zu haben schien. Dem. Letard, die kühne Tochter des Südens, flog ihren Mitbewerberinnen, Dem. Schier und Dem. Mospauer, pfeilschnell voraus; da trat ihr Renner in eine Vertiefung und Roß und Reiterin stürzten in den Staub. In einem Nu waren alle drei Damen den Blicken der entfernteren Zuschauern entschwunden; ein allgemeiner Schreck überfiel die Versammlung, und man eilte von vielen Seiten theilnehmend herbei um zu helfen, wo Hülfe nöthig wäre. Indeß nach einigen Minuten zeigten sich die muthigen Damen wieder beritten und vollendeten den Wettlauf, in welchem Dem. Letard den Sieg davontrug.

Von der Möglichkeit des Rennens mit fünf Pferden kann man sich schwer einen Begriff machen, wenn man es nicht sieht. Die beiden Kämpfer standen jeder auf zwei Pferden, und führten außerdem jeder noch drei zusammengekoppelte Pferde vor sich. Hr. Brand hatte das Unglück, gleich im Anfange des Rennens die Zügel seiner drei Vorderpferde zu verlieren; diese jagten in freier Hast ihm voran und er mußte den Sieg Herrn Crasselt überlassen. — Bei dem Eintritte der antiken zweirädrigen Wagen (Bigas) fühlte man sich nach Italien versetzt. Es ist schön, daß man sich eine Reise von einigen hundert Meilen ersparen und doch eine solche Wettfahrt sehen kann. Die Schwierigkeit der Lenkung dieser einfachen Wagen, die dazu nöthige Kraft, Gewandtheit und Uebung ihrer Führer, traten augenscheinlich hervor, besonders als einer der Wagenlenker, der ein Paar dunkle Schimmel führte, mit gefährlicher Anstrengung seinen Vorgänger zweimal zu überholen strebte.

Das Publikum verließ den Schauplatz sehr befriedigt; es hatte vielfach laut applaudirt, und Herr Guerra erweiset uns

Breslauern und sich selbst einen Gefallen, indem er ein zweites Wettrennen veranstaltet. Kt.

Palindrom.

Der Hase hat's, es hat's das Heer;
Der Kranke der Gesunde;
Der Kaufmann lobt es Jedem sehr,
Er geht mit ihm zu Grunde.
Dem Bergmann kostet's Müh' und Schweiß,
Den Meisten dients zur Pflege;
Man schlägt's, der Kampf darum ist heiß,
Und ist darauf meist — träge.
Lies rückwärts! Was es vorwärts war,
Läßt sich darin nun legen,
Doch tönts beim Fingerdruck auch klar,
Gebührt von Rechtes wegen,
Dem König nur, der hat's und kann
Allein darüber schalten,
Und was er je dabei gewann,
Ist sein; wie bei den Alten.

Mochete.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 16. März: Gustav oder der Maskenball. Große Oper in 5 Akten. Musik von Auber. Der 5te Akt mit neuer scenischer Einrichtung.

Zweites literarisches

Amusement

im Salon des Hôtels de Silésie
Mittwoch, den 16. März, von 7 bis 9 Uhr Abends.

Vorlesung: „Ueber die weiblichen Helden in der schönen Literatur Deutschlands.“ (Fürstin Aemilia von Schwarzburg-Rudolstadt, Luise Brachmann, Elise von der Recke, Agnes Franz, Therese von Artner, Karoline Pichler u. A. m.

Billets à 10 Sgr. sind in der Aderholzschen und Richterschen Buchhandlung (am Ringe) zu haben. An der Kasse kostet ein Billet 15 Sgr. J. R. Frank.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 10. März zu Reichenbach vollzogene eheliche Verbindung zeigen theilnehmenden Freunden ergebenst an:
C. Marquardt, geb. Krüger.
Marquardt, Apotheker in Medzibor.

Todes-Anzeige.

Am 12ten d. Mts. verschied nach einem neunwöchentlichen Krankenlager, an Lungenlähmung, mein Gatte, Alexander von Sierzynski, in seinem 33. Lebensjahre.

Schloß Reisen im Großherzogthum Posen, den 13. März 1836.

Sara, verwittwete von Sierzynska, geborne Wagner.

Donnerstag den 17. März 1836 wird der Musikverein der Studirenden zum Benefiz seines Dirigenten Herrn W. Klingenberg

die vier Jahreszeiten von Haydn

unter freundlicher Mitwirkung der beiden hochgeschätzten Bühnenmitglieder, Madame Meyer und Herrn Albert, so wie noch vieler ausgezeichneter Künstler und Dilettanten, in der Aula Leopoldina aufzuführen die Ehre haben.

Billets sind in den resp. Musikalienhandlungen der Herrn Leuckart, Weinhold, Cranz à 15 Sgr., an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.

Einlass 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Die Direction.

H. 18. III. 6. Tr. □. I.

Mit Bezugnahme auf die in der Beilage zu Nr. 61 d. Z. enthaltene Anzeige des Herrn Julius Hebenstreit erlauben wir uns wiederholt auf die so beifällig aufgenommenen

Einmaischungs-Geheimnisse

der Herren

Gall und Schneefuß,

enthüllt und beleuchtet von

einem praktischen Brenner,

nebst dessen eigener Einmaisch-Methode, welche einen dreifach größeren Gewinn als das Schneefußsche Verfahren gewährt, broschirt und versiegelt Preis 3 Thlr., aufmerksam zu machen, und entgegnen auf die erwähnte Anzeige vorläufig nur so viel, daß der anonyme Herr Verfasser nicht nur ein anerkannter Praktiker, sondern auch ein sehr wissenschaftlich gebildeter Mann, und nicht allein mit der Gallschen, sondern auch mit der Schneefußschen Methode eben so sehr vertraut ist, daß durch seine in dieser Piece dargebotene Mittheilung der letzteren die Schrift des Herrn Kaufmann C. G. Schneefuß ganz entbehrlich gemacht wird.

Richtersche Buchhandlung in Breslau,
(Weidenstraße Stadt Paris.)

Veredelte Obstbäume,
und zwar:

2 Stück ganz besonders gute Pfirsichen,
8 „ Kirschbäume, hochstämmig und gut gewachsen, auch von auserlesenen Sorten,
60 „ Birnbäume,
u. 112 „ Aepfelbäume,

sind für den Preis von 6 Sgr. pro Stück aus der Königlichen Obstbaumschule zu Steindorf, Ohlauer Kreises, käuflich zu erhalten. Kauflustige werden ersucht, sich an den Königlichen Förster Meinitz in Steindorf zu wenden, oder aber etwanige Aufträge dem Unterzeichneten baldigst einzusenden. Scheidelwitz, den 14. März 1836.

Königliche Forst-Inspektion.
v. Rochow.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 64 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 16 März 1836.

Auktionsanzeige.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß
1) das zum Zimmermstr. Bauchschen Nachlasse gehörige abgebundene Gespärre auf einen mit doppeltem Ziegeldach einzudeckenden Schüttboden von 60 Fuß Länge und 40 Fuß Tiefe, und
2) die zum Stadtförster Bréeschen Nachlasse gehörigen 17 Stück vollen Bienenstöcke,

in dem auf den 21. März d. J. Nachmittags Punkt 3 Uhr im Kretscham zu Gr.=Leubusch vor dem Auctions-Commissarius Seiffert anberaumten Termine im Wege der Auction gegen sofort zu leistende baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden sollen.

Brieg, den 13. März 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Schuppe.

Ritterguts = Verkauf.

Das 1¼ Meile von Jauer, 1½ Meile von Goldberg und 1½ Meile von Liegnitz und in letzterem Kreise gelegene Rittergut Bellwitzhoff, soll erbtheilungshalber verkauft werden, wozu ein Termin auf den 11ten April c. im herrschaftlichen Wohnhause daselbst ansteht. Die Gesammtfläche des Gutes beträgt 1214 Morgen.

Wagen = Auction.

Freitag den 18ten Vormitt. 10 Uhr, werden Albrechts=Straße vorm deutschen Hause 2 Reise- und ein Jagdwagen versteigert.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Die Berliner Herren = Garderobe = Fabrik
von

F. W. Bolle

empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zu diesem Markte ihr reich assortirtes Lager von feinsten und modernsten Cravatten, Chemisets in Leinen und Jaconet, Halskragen, Hosenträgern, Handschuhen, Westenzeugen, Mosaikbändern, Käppchen für Herren, wie auch Shawls u. s. w., verkaufe dieselben sowohl im Einzeln als en gros, und verspreche die möglichst billigsten Fabrikpreise. Mein Stand ist: Naschmarktseit dem Jänischschen Hause gegenüber, oder der Band- und Seidenhandlung von Löwe.

Eine Auswahl der neuesten Damen-putz- und Modewaaren, so wie Strohhüte neuester Façon, empfing und empfiehlt: L. Duckart geb. Wagner, Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz 1 Stiege.

על פסח

guter Polnischer Meth und feine Liqueure, sind zu den möglichst billigen Preisen zu haben, in der Speise-Anstalt bei S. L. Landsberger, Goldne Rade=Gasse Nr. 26.

Aechter weißer Zucker = Runkel = Rüben = Saamen

ist so eben angekommen und zu haben bei

Johann Gottl. Klosse.
Elisabethstraße Nr. 13.

Möglichst ermäßigte Preise
der
Handlung in Herren = Garderobe = Artikeln
von
Gebrüder Reisser,
Binden=Fabrikanten
Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise:

Satin grec Binden für Kinder	7½	Sgr.
dito dito für Erwachsene	10	—
Gros de Berlin	12½	—
Glace de Berlin	20	—
wollene Atlaß	10 u. 12½	—
schwarzseidene Atlas	12½	—
Gros de Elis	12½	—
Croise	20	—
die allerneuesten carirten in großer Auswahl und verschied. Farben	20	—

Schlipse von 25 Sgr. an, u. a. m. zu recht billigen Preisen.

שפירטוס בראנדוויין ליקעהרע על פסח בהכשר
רבינו עקיבא איגר נ׳ איזט צו בעקאממען בייא ר׳ כאיר
בייאפעלד אוים פאזען, געגען איבער דער פעכטשוהלע

Carlsstraße Nr. 21.

Kartoffel-Syrup von vorzüglicher Qualität, in Gebinden von 5 bis 7 Ctnr., ist zu haben bei

C. G. Kopisch.
Junkern-Straße Nr. 3.

Sommer = Rübsen

zu Saamen, bei dem Dom. Grosburg bei Strehlen zu haben.

Die Modewaaren-Handlung von Birkenfeld u. Comp.

Ring- und Nicolaistraßen-Ecke Nr. 1,

empfiehlt ihr von der Frankfurter Messe neu sortirtes Lager einer gütigen Beachtung, und versichert prompte Bedienung u. solide Preise.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt empfehle ich mein durch direkte Zusendungen verstärktes Lager von weiß gebleichter, als Creas-Leinwand, Drillich, Inlet- und Züchen-Leinwand, weiß und bunt leinene Taschentücher, alle Gattungen Futterwaaren und

Kleider = Leinwand

in ganz neuen Dessins und großer Auswahl, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellster Bedienung zur geneigten Abnahme.

H. Wohlauer,
am Ringe Nr. 37. neben dem Kaufm. H. Bedau.

Die Hauptniederlage der Sanitäts-Chocoladen aus der Fabrik von W. Pollack in Berlin

empfiehlt das zu diesem Markt neu sortirte Lager, bestehend: in der ächten patentirten Gersten-Chocolade, der Osmazom oder Fleischkraft, der Caragén oder Seemos, der Isländischmoos-, Eichel- und Zittwer-Chocolade, zu den bekannten Fabrikpreisen.

L. Schlesinger,
am Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

Berliner geräucherten Schinken,

ausgezeichnet im Geschmack, empfing und verkauft das Pfd. 4½ Sgr., in Parthien billiger:

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz.

A. Kriegsmann & Comp., Optici aus Baiern, wohnhaft in Magdeburg.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, hier und in der Umgegend beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß der Aufenthalt mit unserm hier zum Verkauf aufgestellten optischen Kunst-Waarenlager nur noch bis zum 19ten d. M. dauern werde. Es wird für uns sehr schmeichelhaft sein, während dieser Zeit noch mit einem zahlreichen Besuch beehrt zu werden. Logis im Gasthof zum goldenen Baum am Ringe, Zimmer Nr. 6. Auf ausdrückliches Verlangen kommen wir in resp. Wohnungen.

C. G. Viehweg aus Schneeberg in Sachsen,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum zu diesem Jahrmarkt eine Auswahl von verschiedenen Sorten

Spitzen und Putzwaaren,

als: ächte Blonden, Blonden-Spitzen, so wie auch Hauben, Spitzengrundkragen, mit und ohne Bondolens, Ueberschlagkragen nach den neuesten französischen Dessins, im Großen, so wie im Kleinen, desgleichen auch Stuartkragen in Spitzengrund, so wie auch französisch gestickt, in Bastard und Moll, Spitzengrundtücher in verschiedenen Größen und Mustern, Spitzengrundhauben, so wie auch Streifen, genähte Rousseaustreifen, so wie auch Hauben, genähten Spitzengrund in Stücken, so wie im Einzelnen von verschiedenen Mustern, desgleichen noch schwarze Blondentücher von verschiedener Größe, so wie ferner noch in dieses Fach schlagende Gegenstände; verspricht dabei die reellste Bedienung und Fabrikpreise, indem der Verkäufer auch die Waaren selbst fabriciren läßt. Sein Stand ist auf der Riemerzeile, dem Jouwelen-, Gold- und Silberarbeiter Herrn Thun gegenüber in der bekannten Bude.

Ausverkauf.

Da wir das Meubles-Magazin am Ringe Nr. 50 aufgeben und die Wohnung anderweitig vermiethen, so haben wir einen Ausverkauf beschlossen, die Preise bedeutend herabgesetzt, und bitten deshalb um geneigte Abnahme.

Breslau, den 14. März 1836.

In der Kunsthandlung, Ohlauer Straße im rothen Hirsch bei F. Karsch ist sauber lithographirt erschienen und zu haben:

Madame Meyer als Oskar, des Königs Page,

in der Oper: Gustav, oder der Maskenball.

J. H. Haase Sohn & Comp.
aus Potsdam
empfehlen zum bevorstehenden Lätare-Markt ihr sehr schön assortirtes Lager seidner, baumwollner, wollner und zwirner Strümpfe, Mützen, Handschuhe, Unterjacken, Unterbeinkleider für Herren und Damen-Unterröcke, wollne und seidne Shawls für Herren, Hals- und Pulswärmer, gestrickte Trage- und Strumpfbänder, gestrickte wollne und baumwollne Strümpfe, lederne Handschuhe und Aermel in grösster Auswahl, Berliner wollne und baumwollne Strickgarne in allen Nummern, baumw. Näh-, Zeichen- und Glanzgarne, Schottische Zwirne und wirklich ächtes Eau de Cologne. Ihr Stand ist am Ringe in einer Bude, dem Knieschen Hause schräge über.

Zur Verfertigung aller Arten
Tapezirer=
und
Decorateur=Arbeiten,
empfiehlt sich sowohl Hiesigen als Auswärtigen, unter Versicherung der billigsten Preise:
J. Hirschberg,
Tapezirer,
Altbüßer=Straße Nr. 43.

Herren= und Domestiken=Hüte,
erhielten so eben in ganz neuen Formen und verkaufen äußerst wohlfeil:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring= (Kränzel=Markt=) Ecke Nr. 32.

Die mir höhern Orts ertheilte Erlaubniß, Conservations=Schnürmieder für verwachsene Personen, welche nicht durch Watte, wie die gewöhnlichen, sondern durch flache Federn und Sprungfedern die körperliche Verbesserung erhalten, alle Arten Bandagen zu dem nöthigen Gebrauch, Gradhalter für Kinder, welche hohe Schultern, leichte Verkrümmungen des Rückgrats haben, so wie auch Schnürmieder Pariser Façon, werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertigt.
Verwittwete Jarnitschka,
Corsettverfertigerin, Schmiedebrücke Nro. 11.

Ergebenste Anzeige.
Der unerwartet große Beifall, den das Original=Bayersche Bier hierorts gefunden, hat einen unerwartet schnellen Absatz zur Folge gehabt, dergestalt, daß ich von meinen bedeutenden Vorräthen nur noch ein Faß Damenbier (das Glas 3 Sgr.) und zwei Fässer Münchener Salvatorbier (das Glas 5 Sgr.) auf dem Lager habe. Ich halte mich verpflichtet, dies ganz ergebenst anzuzeigen. Sobald die neue Sendung, die bereits am 1. März von Nürnberg abgegangen ist, angekommen sein wird, werde ich darauf aufmerksam zu machen nicht verfehlen.
C. Kißling, Ring Nr. 1.

Original=Oel=Gemälde.
Ich mache hiermit einem kunstliebenden Publikum ergebenst bekannt, daß ich mit einer bedeutenden Sammlung Oelgemälde, sowohl aus der älteren als neueren Schule, hier angekommen bin und dieselben meines kurzen Aufenthalts wegen sehr billig verkaufe.
Mein Logis ist im blauen Hirsch Ohlauer Straße.
Lepke, Kunsthändler aus Dessau.

Lämmer = Heu
zu verkaufen circa 100 Ctr. à 1 Rthlr. in Linden, 1 Meile von Ohlau an der Oder. Desgleichen in Breslau à 2 Sgr. per Gebund.
Junkern-Strasse Nro. 2.

☞ Ein in der Mitte der Stadt belegenes, neu und gut gebautes, 4 Stock hohes Haus, in dessen Parterre eine Handlungsgelegenheit befindlich, wünscht der Besitzer aus freier Hand, ohne Einmischung, zu einem niedrigen Preise, Familienverhältnisse wegen, zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Kaufmann Herr Ferd. Aug. Held in Breslau.

Im Bürgerwerder ist das Haus Nr. 9. in der Werderstraße, worin über 40 Jahr schon guter Handel getrieben wurde, billig für 2500 Thlr. aus freier Hand sogleich zu verkaufen; oder es werden darauf Eintausend Thlr. zur ersten Hypothek verlangt. Nähere Auskunft im Verkaufs-Laden daselbst.

Auf Krappitzer Kalk von ganz vorzüglicher Qualität werden Bestellungen angenommen in beliebiger Quantität, die grosse Salz-Tonne frei hier geliefert à 1 Rthlr. 8 Gr. Courant.
Lübbert,
Junkernstrasse Nr. 2.

Zwei junge Reitpferde, nämlich:
1) eine 6jährige schwarzbraune Stute ohne Abzeichen, 5 Fuß 2½ Zoll groß, englisirt, militairfromm geritten, und
2) ein 4jähriger hellbrauner Wallach ohne Abzeichen, 5 Fuß 1 Zoll groß, englisirt, angeritten und fromm,
stehen in Kunern bei Münsterberg zum Verkauf. In meiner Abwesenheit ist für den Abschluß des Verkaufs Vollmacht zurückgelassen.
H. v. Gaffron.

Vom 1sten April ab stehen auf dem Domin. Rathen, Glätzer Kreises, 126 Stück mit Körnern fett gemästete Schöpse zum Verkauf.

Schönen Saamen=Haafer und Gerste verkauft das Dominium Osseg bei Grottkau.

Steindrucker
finden Beschäftigung im Lithographischen Institut
von
S. Lilienfeld.

Reisegelegenheit nach Berlin ist zu erfragen beim Lohnkutscher Rastalsky, Nikolaistraße Nr. 32.

In einer Hauptstraße der hiesigen Vorstädte ist ein gut gelegener Bauplatz zu verkaufen, das Nähere Kupferschmiede-Straße Nr. 35. eine Stiege hoch.

Capitalien-Offerte.

8 bis 10,000 Rthlr. werden sofort oder zu Johanni c. gegen 5% nach den landschaftlichen Pfandbriefen von dem Commissionair Müller, Naschmarkt Nr. 54 nachgewiesen.

Anerbieten.

Es wünscht eine Familie auf dem Lande irgend eine gebildete unabhängige Person, hauptsächlich der Geselligkeit wegen, in Wohnung und Kost aufzunehmen. Der Aufenthalt selbst bietet übrigens sehr viele Annehmlichkeiten dar. Hierauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Dem anonymen Briefsteller, welcher gestern die Güte hatte, sein Vertrauen, durch das Anerbieten einer einträglichen Stellung in seinem Geschäft, gegen mich zu bekunden, sage ich für dasselbe meinen aufrichtigen Dank, bemerke indeß ergebenst, daß ich keine Veranlassung habe und nehmen könnte, meine gegenwärtigen Verhältnisse zu ändern.

J. K.

Bis zum 5ten April a. c. wohne ich noch in der Oderstraße Nr. 24., und von hieraus im Eckhause der Neuengasse und Ohlauerstraße Nr. 16.

Thierarzt Müller.

Die bedeutende Brauerei und Branntwein-Urbar in Deutsch Leipe, 1/2 Meile von Grottkau, und 2 Meilen von Brieg, soll von Johanni ab verpachtet werden, wozu sich Kautionsfähige Mittwoch den 23. März auf den herrschaftlichen Schlosse in Osseg bei Grotkau einfinden, und daselbst auch vorhero die Bedingungen erfahren können.

In einem schönen, nahe an Breslau an einem großen Garten liegenden Hause sind zu vermiethen: 1) eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Pferdestall, Remise u. s. w. und zu Johanni d. J. zu beziehen; 2) eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör — bald zu beziehen. — Nähere Auskunft wird ertheilt in dem Hause Nr. 3 vor dem Oder-Thore hinter dem Wäldchen. —

Vermiethungs-Anzeige.

Sehr schöne trockene Sommerwohnungen in einer Vorstadt, wobei sich ein großer Garten befindet, auch Stallung und Wagenplatz, wenn es verlangt würde, dazu gegeben werden kann, weiset zu sehr billigen Preisen nach das Agentur- und Vermiethungs-Bureau, Einhorngasse Nr. 5.

Sommer-Logis

sind zu vermiethen in Alt-Scheitnig an der fürstlichen Allee, Nro. 23; sehr freundliche Wohnungen nebst Gartenbenutzungen, zu erfragen Neumarkt Nro. 7, zwei Stiegen hoch.

Ring Nr. 19. ist die erste Etage

von 8 Zimmern, 2 Alkoven nebst Zubehör, die zur Größe des Quartiers erforderlich sind, zu vermiethen und Anfangs April zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 15. März. Gold. Gans: Hr. Kfm. Wehrde a. Elberfeld. — Hr. Kfm. Haase a. Hamburg. — Hr. Kfm. Splith aus Berlin. — Hr. Ober-Amtm. Braune a. Nimkau. — Goldene Löwe: Hr. Oberst v. Polczinski a. Gnadenfrey. — Gr. Stube: Hr. Landschaftsrath v. Szczaniecki a. Laßyn. — Gold. Zepter: Hr. Rentmstr. Rost a. Wohlau. — Drei Berge: Hr. Erb-Ob.-Kämmerer Oberst Graf v. Maltzan a. Garbendorf. — Hr. Part. Halpert und Hr. Gutsb. v. Laßcynski a. Warschau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Wagner a. Elberfeld. — Hr. Kaufmann Jansen a. Remscheid. — Hr. Kfm. Höpner a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Höpner a. Eilau. — Hr. Kfm. Stark a. Elberfeld. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Drogand a. Neumarkt. — Hr. Kfm. Baum a. Rawicz. — Hr. Kfm. Busch a. Magdeburg. — Herr Superintend. Heinrich a. Rosenhayn. — Hr. Wirthschafts-Direkt. Knüttel a. Bialaczow in Polen. — Hr. Gutsb. Gallasch aus Salzbrunn. — Weiße Adler: Hr. Dokt. Beyer a. Ohlau. — Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jerschendorf. — Hr. v. Köckritz aus Glogau. — Hr. Kfm. Boas a. Landsberg. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Dresdner a. Borek. — Hr. Kfm. Friedländer a. Rosenberg. — Hr. Kaufmann Fritsch a. Magdeburg. — Hr. Kfm. Bloch a. Rosenberg. — Hrn. Kaufl. Weigert a. Rosenberg. — Gold. Baum: Hr. Rittmstr. Androchowicz u. Hr. Lt. Hutschmann a. Neumarkt. — Hr. Kfm. Gillet a. Lyon. — Hr. Kfm. Töplitz a. Kalisch. — Deutsche Haus: Fr. Gräfin v. Reichenbach a. Pol. Würbitz. — Hr. Gutsbes. v. Kurowski a. Chalawy. — Hr. Apothek. Stahn a. Ratibor. — Hr. Kfm. Zowe a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Lempicki a. Polen. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. v. Diebitsch a. Wiersewitz. — Hr. Justiz-Kommiss. Steinmann a. Ohlau. — Hr. Fabr. Redingson a. Krossen. — Hr. Kfm. Sachs a. Guttentag. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Salomon u. Hr. Kfm. Caro a. Glogau. — Hr. Kfm. Deutsch a. Neustadt. — Hr. Kfm. Gallinik a. Wiesko. Hr. Kfm. Silberfeld u. Hr. Kfm. Weiß a. Kosel. — Hr. Kfm. Henschel a. Kempen. — Hr. Kfm. Rother a. Neustadt. — Fechtschule: Hr. Kfm. Kassel a. Zülz. — Hr. Kfm. Henschel, Herr Kfm. Ardenstein, Hr. Kfm. Lasker. Hr. Kfm. Jeroslaw u. Herr Kfm. Apt a. Kempen. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Nehmen a. Reisen. — Hr. Kfm. Bergmann a. Malapane. — Hr. Kfm. Apt a. Gr. Strehlitz. — Hr. Kfm. Hahn a. Gleiwitz. — Herr Kfm. Schlesinger a. Peiskretscham. Hr. Kfm. Krämer a. Karlsruh. — Hr. Kfm. Leuchter a. Gleiwitz.

Privatlogis: Junkernstr. No. 29: Hr. Bank-Beamter Halpert a. Warschau. — Altbüsserstr. No. 45: Hr. Apotheker Marquardt a. Medzibor. — Nikolaistr. No. 79: Hr. Oekonom Genedl a. Silberberg. — Oderstr. No. 17. Hr. Kfm. Henoschke a. Zduny. — Klosterstr. No. 13: Hr. Maj. v. Necker a. Warmbrunn. — Mauritiuspl. No. 9: Hr. Lt. v. Stümer a. Beuthen.

Getreide-Preise.

Breslau, den 15 März 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 19 Sgr. 9 Pf.		— Rtlr. 19 Sgr — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von W. Friedländer.